



Universitätsbibliothek Paderborn

Utile Cum Dulci, Das ist: Anmuthige Hundert Historien

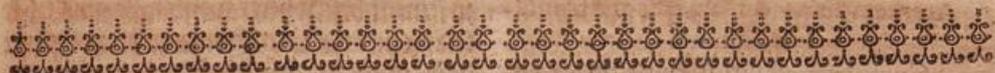
In welchem Die Nutzbarkeit der wahren Klugheit eines Christlichen Lebens und Sitten-Lehr/mit der Süßigkeit der Sinn-reichsten Geschichte und scharpffsinnigsten Sprüche/ auf eine sehr angenehme und nützliche Weiß vermischet seynd

Casalicchio, Carlo

Augsburg, Im Jahr Christi 1706

54. Wie hoch und fürtrefflich die wahre Freundschaftt seye.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-47900](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-47900)



Die LIV. Sinnreiche History.

Wie hoch und fürtrefflich die wahre Freundschaft seye.



Ir amicabilem ad societatem magis Amicus erit, quam Frater. Prov. 18. Ein freundlicher Man wird zur Freundschaft mehr / und ein grösserer Freund seyn / als ein Bruder. Es ist gewiß und unfehlbar / daß / wosern der Mensch dem Rath / und Eingebungen des Heil. Geistes nachfolgen wollte / wurde er auch noch auff dieser Welt (welche sonst an ihr selbst voll Mähe- seeligkeiten / Creutz / und Leyden ist) ein glückseliges Leben führen / und in dem Thal der Jähren gleichsam einen Theil der himmlischen Glückseligkeit genießen mögen / und solches zwar auch durch die Erwehlung und Genießung eines wahren Freunds / sintemahlen wie die unfehlbare Wahrheit bezeuget: Qui invenit amicum fidelem, invenit thesaurum, der einen guten Freund erwöhlet / der hat einen unschätzbaren Schatz gefunden; Amico fidelem nulla est comparatio, einem guten Freund kan auff dieser Welt kein Sach / so köstlich es auch immer seyn mag / nicht verglichen werden; Amicus fidelis protectio fortis, ein getreuer Freund ist ein starke Vestung / welche weder die Welt / noch der Sathan überwinden / bestreigen / oder einnehmen wird mögen / ein guter getreuer Freund wird dir mehr dienen / als dein eigener Bruder / wie solches der Sinnreiche

Alciatus in folgendem Emblemate entworfen.

Wilt du ein wahres Exempel einer getreuen Freundschaft haben / sagt er / so besitze vor allen andern den Rebstock / so wirst du in ihm alle Qualitäten der wahren getreuen Freundschaft gegen dem Ristholz / welches er unablässlich aus innerstem seines Herzens / nicht allein in Worten / sondern in der That mehr / dann sich selbst / liebet / finden / seye das Ristholz so schlecht / so alt / so liederlich / als er immer seyn kan / so wird er doch von dem Rebstock von Herzen geliebt / der Rebstock strecket seine Arm aus / ihn zu umfassen / mit seinen grünen Blättern zu bedecken / gleichsam seine bloße Glieder zu bekleiden / und so wohl vor Frost / Kälte / Reiffen / als Hitze zu bewahren / solches thut er alles aus Dankbarkeit / wegen alter Freundschaft / in Bedenken / daß er ebenfalls von dem Ristholz lange Jahr von Jugend auff bedienet / und gestriker worden / uns dardurch zu lehren / was Gestalten wir die einmahl gemachte Freundschaft vest halten / und keines wegs im Leben / noch im Tod solche verlassen / noch auffkünden sollen / sondern mit allem Ernst dahin beklissen seyn / selbige / (wo möglichst) auch nach dem Tod zu behalten.

Area-

Arentem senio nudam quoque frondi-
bus, ulmum

Complexa est viridi, vitis opaca co-
ma.

Agnoscitque vices naturæ, & grata pa-
renti,

Officio reddit, mutua jura suo.

Exemploque monet, tales nos quaerere
amicos,

Quos neque disjungat fœdere sum-
ma dies.

Diesem nach / weilen an einem guten
Freund so viel gelegen / sollte sich billich je-
dermann um gute Freund bewerben / allen
Gleiß anwenden / damit er einen rechten ge-
treuen / absonderlich in der Noth wohl-
probiten bekommen möge.

Man erzehlet / es habe sich ein gewisser
Jüngling / in Beyseyn seines lieben alten
Vatters / sehr hoch gerühmet / daß er in
kurzer Zeit ihme viel große und gute Freund
gemacht; Zu deme der Vatter sagte (damit
er ihm den Betrug und Falschheit zu ver-
stehen geben möchte) hast du sie aber / liebster
Sohn / im Werck selbst recht getreu be-
funden? Ich halte sie für solche / antwor-
tet der Sohn / und traue ihnen so viel / als
mir selbst. Wohl an / replicirte der
Alte / ich glaube es zwar auch / nichts de-
stoweniger / damit du den rechten Grund
dieser Freundschaft erfahren mögest / so
folge meinem Rath: Nimm ein abgesto-
chenes Kalb in einen Sack / trage ihn zu dei-
nem besten Freund / bitte ihn / er wolle dir
aus Freundschaft die Liebe erweisen / und
diesen todten Menschen / welchen du in ei-
nem Duell erstochen / verbergen helfen.
Der gehorsame Sohn kommt dem Befehl
in allem nach / er sticht ein Kalb ab / nüt
solches in einen Sack / und kombt damit

zu seinem besten vertrautisten Freund / bit-
tet ihn umb Gottes willen / er wolle ihme
doch in dieser größten Noth beyspringen.
Ich hab / sagte er / einen umgebracht /
welchen ich (wie du siehest) in diesem Sack
daher zu dir trage / weilen ich keinen bessern
Freund habe / damit du mir ihn helfest
verbergen / auff daß die Sach nicht offen-
bahr werde. Schere dich von dannen /
sprach der falsche Freund / mit dem todten
Cörper / hast du ihn umgebracht / so sehe
gleichwohl zu / was du anfangest / dann
ich will mich in diesem nicht einmischen / da-
mit ich nicht auch mit dir / als ein Mithelf-
fer an Galgen komme. Der Sohn kehret
wider nach Haus / und erzehlet dem Vatter
alles / was sich zugetragen. Zu deme
der Alte sprach: Siehest du jetzt / was du
für Freund hast / welche dir viel versprechen /
in der Noth aber die Zeigen zeigen. Da-
mit du aber diese Wahrheit noch besser erfah-
rest / gehe auch zu deine andere gute Freund /
und berichte mich alsdann / was du aus-
gerichtet.

Der Sohn folgte dem Vatter / geht
zu allen andern seinen guten Freunden / bat-
te wie bey dem Ersten / um Hilff und
Rath / wurde aber von allen mit der vor-
gen Antwort abgewiesen / Fame alsdann
unverrichter Sach wiederum zum Vatter /
der ihn / wegen seines gar zu großen Ver-
trauens auff die falsche Freund / straffte /
alsdann aber also zu ihme gesprochen:
Weilen dich dann deine beste und vertraut-
ste Freund verlassen / so gehe an diesen ge-
wissen Orth / nennite ihm solches / allwo
ein redlicher Mann / den ich mir in vielen
Jahren / und zwar mit harter Mühe / zu
einem halben Freund gemacht / die ganze
Freundschaft aber von ihme niemahlen er-
halb

halten mögen / klage ihme dein Noth / bitte ihn umb meinet willen um Hülff / und erwarthe gleichwohl seine Antwort. Der Sohn gehorsamte dem Vatter / kame zu dem halben Freund seines lieben alten Vatters / erzählte ihm sein Unglück / und batte um Hülff. Kaum hat er ausgeredt / nahm ihn der halbe Freund ganz willig auff / versprache alle Hülff / nahm den Sack sambt dem Körper / und wollte ihn unverzüglich in dem Stall eingraben / sprechend: Weil du ein Sohn meines guten Freundes bist / so will ich nicht all in den todten Körper vergraben / sondern auch / wofern es vonnöthen seyn wird / für dich und deinen Vatter mein Haab und Guth / und noch darzu mich selbst in die Schanze schlagen.

Als der junge Herr solches vernommen / erzählte er ihme den völligen Verlauff / bedanckte sich wegen des guten gehalten Willen / und erküßte ihn / hinfür an nicht allein für seinen guten Freund / sondern allzeit für seinen lieben Vatter zu ehren / kehrte darauff wieder nachher Haus / erzählte seinem lieben alten Vatter alles / was sich zugetragen mit seinem halben Freund / und versprache / in allem ihme zu folgen / der ihn dann auff ein neues ermahnet / er solle nicht achten / viel Freund zu haben / wohl aber mit allen Kräften sich bemühen / einen einzigen / rechten / getreuen Freund zu erwählen / und zwar aus tausenden / wie uns der Göttliche Text selbst ermahnet: Ex millibus elige tibi unum.



Die LV. Sinnreiche History.

Der sich selbst hoch achtet / wird von andern nur verachtet.

Wenn einer bey sich selbst genugsam bedenckte / wohl betrachtete / und tieff zu Gemüch führte jenen Sentenz der unfehlbaren / von Anfang der Welt / in allen Orth und Enden / von allen Völkern und Nationen / durch die lange Erfahrung approbirten Göttlichen Wahrheit / nehulich / daß alle die jenige / die ihnen selbst wollen die Cron auffsetzen / erniedriget / zu Schanden / und von allen verspottet / hingegen aber / die sich selbst

erniedrigen / und demüthigen / erhöht werden / wie bey dem Heil. Evangelisten Luca. cap. 18. zu lesen: Quia omnis, qui se exaltat, humiliabitur, & omnis, qui se humiliat, exaltabitur, würde gewißlich ein jedweder die verfluchte Hoffarth fliehen / und mit allem Fleiß / wo nicht aus Liebe der Tugend / auff's wenigst aus Furcht der Göttlichen Straff / nach der Erkandtnis seiner selbst trachten / damit er nicht durch eben die jenige Mittel zu Schanden wurde / durch welche er zu